

## Freiwilligkeit oder Pflicht?

### Positionierung der Diakonie Württemberg zur Einführung eines verpflichtenden Gesellschaftsjahr

In regelmäßigen Abständen ist in der Vergangenheit das Thema eines Pflichtdienstes in der öffentlichen Debatte aufgekommen. Die Diakonie Württemberg hat die gesellschaftlichen Veränderungen, die Einfluss auf die Debatte nehmen, zur Kenntnis genommen und Argumente innerhalb der Fachverbände erörtert und diskutiert. Aus diesen Diskussionen ist eine zwischen Vorstand und Verbandsrat abgestimmte gemeinsame Position hervorgegangen: Die Diakonie Württemberg betrachtet die Freiwilligendienste als äußerst erfolgreich und setzt sich intensiv dafür ein, diese weiter auszubauen. Einer Debatte um einen Pflichtdienst verschließt sich die Diakonie Württemberg dennoch nicht und wird sich konstruktiv einbringen, vorausgesetzt ein solcher Dienst würde gewinnbringend für alle Beteiligten gestaltet.

#### Aktuelle Situation

Derzeit leisten bundesweit über 100.000 Menschen jährlich einen Freiwilligendienst in Deutschland, was rund 13% eines Geburtsjahrgangs entspricht. Diese Dienste werden meist in Vollzeit und in der Regel für ein Jahr absolviert. In der Diakonie Württemberg engagieren sich rund 1.800 Personen jährlich. Die absoluten Zahlen sind seit einigen Jahren leicht rückläufig, ungefähr in derselben Größenordnung wie auch die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger. Prozentual bleibt die Zahl der Freiwilligen also konstant bei etwa einem Siebtel eines Jahrgangs.

Neben der unmittelbaren Gewinnung von helfenden Händen für die Einrichtungen und Dienste werden die Freiwilligendienste als eine gute Gelegenheit zur Gewinnung künftiger Fach- und Arbeitskräfte betrachtet. Unabhängig davon bieten sie jungen Menschen ein zieloffenes Bildungsjahr.

#### Freiwilligendienste attraktiv gestalten und ausbauen

Mit den Freiwilligendiensten existiert bereits ein hervorragend funktionierendes Engagementangebot, das viele der erwarteten positiven Wirkungen eines verpflichtenden Dienstes längst erfüllt. Eine bessere Förderung dieser Dienste, eine höhere Vergütung für Freiwillige und eine gezielte Ansprache der Zielgruppe könnten die Zahl der Freiwilligen erheblich steigern – zu einem Bruchteil der Kosten eines Pflichtdienstes.

Vor diesem Hintergrund sind die in den letzten Haushaltsberatungen des Bundes geplanten massiven Kürzungen im Bereich der Freiwilligendienste unverständlich und politisch kurzsichtig. Die Diakonie hält ausreichend Einsatzplätze bereit, um die Zahl der Freiwilligen spürbar zu erhöhen. Eine deutliche Steigerung der Zahlen auf 20% eines Jahrgangs in den nächsten fünf Jahren scheint möglich. Folgende Schritte sind dazu notwendig:

- **Deutlich höheres Taschengeld**, beispielsweise in Höhe des BAföG-Höchstsatzes von derzeit 812 Euro. Viele junge Menschen können sich derzeit einen Freiwilligendienst schlicht nicht leisten.

- **Weitere Bonifikationen**, wie Vorteile bei der Studienplatzvergabe, der Vergabe von Wohnheimplätzen sowie bei kulturellen und sportlichen Events.
- **Verbesserte Anerkennung** des freiwilligen Dienstes, z.B. durch Anrechnung von Ausbildungszeiten.
- Erleichterte, unbürokratische und vor allem **schnelle Bewilligung von Visa für Bewerber und Bewerberinnen aus Drittstaaten**. In manchen deutschen Botschaften im Ausland betragen die Wartezeiten bei der Bearbeitung über ein Jahr.
- **Deutliche Intensivierung der Informationen zu den Freiwilligendiensten** an allgemeinbildenden Schulen im Kontext der Berufsorientierung sowie durch die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit.

Die Diakonie Württemberg appelliert an die Politik, diese Gestaltungsmöglichkeiten breit zu nutzen, um die Freiwilligendienste in Deutschland zu stärken und im Sinne des gesellschaftlichen Zusammenhalts weiter auszubauen.

### Wenn Gesellschaftsjahr, dann clever gemacht

In der aktuellen Debatte um ein Gesellschaftsjahr oder einen Pflichtdienst plädiert die Diakonie Württemberg dafür, dass dieser Dienst clever gestaltet sein muss, um die gewünschten Effekte zu erzielen. Dazu gehört, dass es ein Bildungs- und Orientierungsjahr mit Bildungsseminaren und Anleitung bleibt, dass die Dauer ausreichend lang ist (mindestens 6 Monate), dass ausreichend viele und verschiedene Plätze in gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung stehen, dass Gerechtigkeit in der Einberufung gewahrt wird und dass eine angemessene Entlohnung vorgesehen ist. Unter Beachtung dieser und weiterer Aspekte könnte ein Gesellschaftsjahr einen wertvollen Nutzen für die Freiwilligen, für die Klienten und Klientinnen, die Institutionen und die Gesellschaft darstellen. Die Diakonie Württemberg ist unter diesen Voraussetzungen interessiert und bereit, den Prozess konstruktiv zu begleiten.

Stand: Juni 2024

### Kontakt und weitere Informationen

Diakonisches Werk Württemberg e.V.  
Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart

Michael Ott  
Abteilungsleitung Freiwilliges Engagement

Tel. +49 711 1656-310  
Mobil +49 160 1720501  
Fax +49 711 165649-310  
E-Mail [ott.m@diakonie-wuerttemberg.de](mailto:ott.m@diakonie-wuerttemberg.de)